Einzelpreis 400 000 Mk.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 8.000.000 Mk. pol
Durch Zeitungsboten 8.500.000 „
„ die Post . . 8.500.000 „
Ausland . . . . 10.000.000 „
Pro Woche . . . 2.250.000 „
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-86.
Postscheckkonto 60,689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 90000 Mk. pol
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 300,000 „
Eingesandts im lokalen Teil: 600000 „
Für Arbeitsuchende besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet, Auslandsinserate 50% Zuschlag
Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferuug der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 20. Lodz, Mittwoch, den 23. Januar 1924. **2. Jahrgang.**

Regierungswechsel in England.

Sturz der Baldwin-Regierung. — Das Kabinett Macdonalds bestätigt.

London, 22. Januar. (Pat.) Im Verlaufe der letzten Unterhaussitzung ergriff Baldwin das Wort, der eine Bilanz der 13 monatigen Wirksamkeit seiner Regierung zog. Die konservative Regierung habe demnach 1. die Frage der englischen Kriegsschulden an Amerika geregelt, 2. in diesen schweren Zeiten die Entente mit Frankreich aufrechterhalten, 3. den Lausanner Vertrag mit der Türkei abgeschlossen, 4. ein Abkommen in der Tangerfrage getroffen, 5. die Mißverständnisse zwischen Amerika und England über den Alkoholschmuggel beseitigt und überhaupt die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten bis zu einem Grade gebessert, wie keine Regierung vorher, sowie 6. einen energischen Kampf gegen die Arbeitslosigkeit geführt, in welcher Richtung sie weit günstigere Erfolge erzielt habe, als die vorherigen Regierungen. Hierauf ging Boldwin auf das Verhältnis seiner Partei zur kommenden Arbeiterregierung ein. Die Konservativen würden zur Arbeiterregierung in Opposition stehen, da sie für die Wahrung der Verfassung eintreten, die das Wohl des Landes, die Entwicklung des Staates und Besserung der Existenzbedingungen des Volkes zum Ziele habe. Diese Grundsätze, denen die Konservative Partei bisher gehuldigt habe, werde sie auch weiter beibehalten.

Nunmehr bestieg Macdonald die Rednertribüne, der de Ueberzeugung Ausgruck verlieh, daß die Entscheidung, die die Regierung in nächster Zeit treffen werde, in der Geschichte Englands als recht und billig bezeichnet werden würde. Zur Außenpolitik übergehend, bemerkte der Führer der Labour Party, daß die internationale politische Laze sich gegenwärtig gebessert habe. Den Hauptanlaß zur Besserung habe die Hoffnung auf die Uebernahme der englischen Regierung durch die Arbeiterpartei abgegeben. Was die Befürchtungen anbetreffe, die man allerorten vor einer Sozialisierung hege, so versichere er, daß seine Partei alles tun werde, um genannte Befürchtungen zu zerstreuen.

Als letzter sprach Sir Douglas Haigh, der als Konservativer die Stellungnahme der Regierung gegenüber Frankreich verteidigte. Als die Baldwinregierung gegen die Ruhrbesetzung hervorgetreten sei, habe sie zwei Wege vor sich gehabt: entweder Beibehaltung freundschaftlicher Beziehungen zu Frankreich, um auf diese Weise zur Lösung des Reparationsproblems beizutragen oder Abbruch der Beziehungen zu Frankreich. Die Regierung Baldwin habe den ersten Weg gewählt, wodurch sie eine Mitarbeit der Vereinigten Staaten und die Berufung des Sachverständigenkomitees herbeigeführt habe, was nach Ansicht des Redners ein entschiedener Schritt zur Lösung des Reparationsproblems sei. Durch diesen Schritt werde es auch der deutschen Regierung ermöglicht, ihren Haushalt ins Gleichgewicht zu bringen.

London, 22. Januar. (Pat.) Während der gestrigen Unterhaussitzung wurde in der entscheidenden Abstimmung das Kabinett Baldwin mit 328 gegen 256 Stimmen gestürzt.

London, 22. Januar. Die Verbesserung zur Antwortadresse auf die Thronrede, die von der Arbeiterpartei beantragt wurde und die der Regierung Baldwin das Vertrauen absprach, wurde heute vor Mitternacht mit 328 gegen 256 Stimmen, d. h. mit einer Mehrheit von 72 Stimmen, angenommen. Auf Befürwortung Asquiths und Lloyd Georges stimmten die Liberalen für die Verbesserung der Arbeiterpartei. Zehn liberale Abgeordnete gaben, entgegen der Parteidisziplin, ihre Stimmen gegen den Antrag der Arbeiterpartei ab. Als nach stattgefundener Abstimmung Baldwin, gemäß der englischen parlamentarischen Tradition, eine Vertagung der Kammer bis zum 12. Februar beantragte, wurde dies von der Mehrheit, die das Mißtrauensvotum beschlossen hatte, abgelehnt. Die Sitzung wurde um 11 Uhr 38 Min. nachts geschlossen. Das Abstimmungsergebnis wurde von den Abgeordneten der Arbeiterpartei mit Kundgebungen zu Ehren Macdonalds aufgenommen, während die Konservativen Baldwin Ovationen darbrachten.

Der Rücktritt Baldwins.

London, 22. Jan. (Pat.) Heute vormittag berief Baldwin eine Sitzung des Kabinetts ein. In dieser Sitzung stellten die Mitglieder des Kabinetts dem Ministerpräsidenten ihre Portefeuilles zur Verfügung.

London, 22. Januar (Pat.) Baldwin unterbreitete dem König das Rücktrittsgesuch seines Kabinetts, das der König annahm.

Die englische bürgerliche Presse über den Sturz Baldwins.

London, 22. Januar. (A. W.) Die heutigen Blätter besprechen die Lage, die sich durch den Sturz des Baldwin-Kabinetts ergeben hat.

„Morning Post" spricht die Hoffnung aus, daß das große Unglück, welches die Konservativen betroffen habe, eine Erneuerung der Partei bewirken werde, die danach stärker und besser dastehen werde als bisher.

„Daily Expreß" kritisiert die Taktik Baldwins und führt aus, daß es die Aufgabe der Konservativen sei, Ordnung in ihrer Partei zu schaffen sowie eine einheitliche Richtung des Vorgehens herbeizuführen, was die Reihen der Partei vermehren wurde.

„Times" sieht die Lage als sehr schwierig an, doch sieht sie voraus, daß die nächsten Wahlen den Liberalen, die keine einheitliche Politik verfolgen, keinen Sieg bringen werden.

„Daily Telegraph" behauptet, die größte Gefahr bestehe darin, daß die Arbeiterpartei das Regierungssteuer fest in der Hand behalten und so den Boden für die Neuwahlen vorbereiten werde.

„Westminister Gazette" stellt fest, daß das Kabinett Baldwin die schwächste Regierung gewesen sei, die England in der letzten Zeit gehabt habe. Die Menge der unerledigten Aufgaben sei sehr groß, doch müsse auch die Arbeiterpartei erst den Nachweis erbringen, daß sie will und daß sie zu regieren versteht. Die Erfüllung dieser Aufgabe werde von einer verständigen Zusammenarbeit mit anderen Parteien abhängig sein, da die Regierung Macdonalds an sich eine Regierung der Minderheit sei.

Die neue englische Regierung.

London, 22. Januar. (Pat.) Macdonald erklärte sich zur Uebernahme des Ministerpräsidentenpostens bereit.

London, 22. Januar. (A. W.) Macdonald wurde zum Mitglied des Königlichen Geheimen Rates ernannt. Unmittelbar darauf begab er sich nach dem königlichen Palais und erklärte nach halbstündiger Unterredung mit dem König, daß er die ihm angebotene Mission der Kabinettsneubildung annehme, wobei er dem König gleichzeitig die von ihm vorbereitete Ministerliste unterbreitete.

London, 22. Januar. (Pat.) Heute gegen 5 Uhr nachmittag empfing der König abermals Macdonald. Die Unterredung nahm längere Zeit in Anspruch, worauf öffentlich bekanntgegeben wurde, daß der König die ihm seitens Macdonalds unterbreitete Kabinettsliste bestätigt habe, die sich folgendermaßen darstellt:

Ramsay Macdonald — Ministerpräsident und Staatssekretär des Aeußeren,
Clines — Lord-Privatsiegelbewahrer,
Lord Parmoor — Lord-Präsident des Geheimen Rats,
Haldane — Lord-Kanzler,
Snowden — Finanzen,
Henderson — innere Angelegenheiten,
Thomas — Kolonialwesen,
Walsh — Heeresfragen,
Sir Sidney Olivier — Staatssekretär für Indien,
Brigadegeneral Thomson — Flugwesen,
Chelmsford — Erster Lord der Admiralität,
Sidney Webb — Handel,
Wheatley — öffentliche Gesundheitspflege,
Noel Buxtor — Landwirtschaft,
Adamson — Staatssekretär für Schottland,
Trevelyan — Unterricht,
Thomas Shav — Arbeit,
Vernon Hartshorn — Generalpostmeister,
Oberst Wedgewood — Kanzler für die Grafschaft Lancashire,
Jovett — öffentliche Arbeiten.

Macdonald über seine künftigen Aufgaben.

London, 22. Jan. (Pat.) Die Arbeiterpartei nahm ihren gestrigen Erfolg mit großer Ruhe auf. Macdonald erklärte Pressevertretern gegenüber: „Alles, was ich Ihnen sagen kann, ist, daß wir unser bestes Können einsetzen werden, um der nicht leichten Aufgabe gerecht zu werden, um deren Lösung wir mit ganzer Energie arbeiten wollen. Ich bin mir der vollen Verantwortung bewußt, die auf uns fällt. Ungeachtet dessen, ob wir Erfolg haben werden oder nicht, kann ich feststellen, daß keine der früheren Regierungen für ihr Regime eine derartig schwere Verantwortung zu tragen hatte wie sie jetzt auf die Regierung unserer Partei fällt, und deshalb bin ich stolz ob des Schicksals, dessen wir teilhaftig geworden sind."

London, 22. Januar (Pat.) Die Arbeiterpartei hielt heute vormittag eine außerordentliche Sitzung ab, um in unoffizieller Weise über die künftige Politik der Partei zu beraten. Eine ähnliche Sitzung berief mittags die Liberale Partei ein. Diese Besprechungen werden gleichfalls nichtamtlich geführt und sind in der Hauptsache Fragen gewidmet, die mit der künftigen Stellung der Partei gegenüber der Uebernahme des Regimes durch die Labour Party im Zusammenhang stehen.

Die Stellung der Liberalen.

London, 22. Januar. (Pat.) Im Zusammenhang mit der Bestätigung des neuen Kabinetts fand eine Vollsitzung der Liberalen Partei statt. Die auf dieser Sitzung allgemein herrschende Stimmung rechtfertigt die Annahme, daß die Regierung der Arbeiterpartei auf die Unterstützung der Liberalen solange rechnen kann, wie die Mittel und Methoden der neuen Regierung mit der traditionellen Politik der Liberalen harmonisieren werden und solange ein etwaiges Sonderprogramm der Labour Party nicht Gegensätze zwischen beiden Parteien schaffen wird.

Vertagung des Unterhauses.

London, 22. Januar. (Pat.) Das Unterhaus hat sich bis zum 12. Februar vertagt.

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 9,875,000 poln. Mark.
Regierungswechsel in England.
Lenin gestorben.
Der Eisenbahnerstreik in England vor dem Erlöschen.
Der Bericht Clives über das Separatistenunwesen.
Das neue finnländische Kabinett.
Ermordung des Grafen Grabski.

Einer neuen Aera entgegen!

Nunmehr ist endlich Tatsache geworden, was man seit mehr als einem Monat erhofft hatte: die Regierung Baldwin ist nicht mehr. Abgesehen von ihren blinden Anhängern und den Leuten, die während ihrer Herrschaft Geschäfte machten (siehe Poincaré), wird es keinen Menschen geben, der ihr eine Träne nachweint. Sie hat sich selbst unmöglich gemacht. In erster Linie durch ihre Außenpolitik, die eines freien, unabhängigen Staates, des größten Imperiums der Welt, wie es England ist, einfach unwürdig war. England wurde durch sie zu einem Versailles Poincarés erniedrigt. Obwohl man überzeugt war, daß Frankreichs Vernichtungspolitik zum Ruin der Weltwirtschaft führen muß, fand man nicht den Mut, ihr entschieden entgegenzutreten. Wer erinnert sich nicht des kleinlichen Nachgebens Englands im Ruhrkonflikt, in der Frage der Sachverständigenkonferenz, und dann der Zusammenkunft Baldwin — Poincaré? Man machte immer Ansätze, um dem Treiben Frankreichs entgegenzutreten, aber auf halbem Wege verpuffte die Energie und man segelte im französischen Schlepptau weiter.

Es klingt wie Hohn, daß gerade eine konservative Regierung solche Politik trieb. Anstatt in wahrhaft englisch-konservativem Sinne aktive Kontinentalpolitik zu treiben, wurde das ganze Volk zur Passivität verurteilt. Und wenn Baldwin es als ein Verdienst seiner Regierung anrechnet, die Beziehungen zu Amerika gefördert zu haben, so kann man dies nur ein trauriges Verdienst nennen, denn in der Zwischenzeit betrieb Frankreich ungestört seine Rüstungen weiter und wurde für England zu einer nicht unterschätzenden Gefahr. Man kann den Männern der Baldwin-Regierung nicht den guten Willen absprechen, aber man muß doch sagen, daß in ihrem Wirken von der weltberühmten britischen Staatskunst nichts zu entdecken war.

Nun hat sich das Blatt gewendet. Man weiß zwar nicht, inwieweit man der kommenden Arbeiterregierung mit Optimismus entgegensehen kann, man weiß aber, daß es Poincaré ungleich schwerer fallen wird, seine Vernichtungspolitik weiter wie bisher fortzusetzen, denn er wird mit einem Faktor zu rechnen haben, den er bisher geschickt immer auszuschalten wußte: ein England, das nötigenfalls auch mit der Tat für einen gerechten Frieden eintreten wird. Versailles war ja bekanntlich nur ein Mittel zur Fortsetzung des Krieges.

Daß es der englischen Arbeiterpartei gelingen möge, der Welt einen gerechten und dauerhaften Frieden zu schenken, ist der Wunsch, den ihr die Welt mit auf den Weg gibt.

E. Hein.

Politischer Rundblick.

(Von unserem Berliner W—s-Mitarbeter.)

Poincaré hat in der französischen Kammer erklärt, er werde den „tollkühnen Angriff", der gegen die französische Währung unternommen worden sei, leicht zurückschlagen. Er hat dabei die Strategie nicht verraten, mit der er als der Hauptführer dieses „tollkühnen Angriffs" nunmehr von der anderen Seite gleichzeitig gegen sich selbst kämpfen werde. Poincaré gleicht dem Manne, der vom Dach eines Hauses herabspringt und dann für seine zerbrochenen Knochen die Härte der Erde verantwortlich macht. Es erübrigt sich, auf die sparreformerischen Ausführungen des französischen Ministerpräsidenten, die das vom Finanzminister De Lasteyrie bereits genugsam gesungene Lied wiederholten: der Zustand des französischen Franken berechtige zu den schönsten Hoffnungen, es läge nicht der geringste Grund vor, daß er fiele, und es ginge dem französischen Volke von Tag zu Tag besser, — näher einzugehen. Als Haupteinwand dagegen wurde ihm aus den Reihen der französischen Abgeordneten selbst das eine Wort „Teurung" entgegengerufen. Und immerhinn, wenn man die statistischen Zahlen der französischen Zeitschrift „La Situation économique et Financiere" vergleicht, aus denen sich für die meisten Bedarfsartikel eine Preissteigerung um mehr als ein Drittel ergibt, — muten die hochtönenden Worte Poincarés in diesem Punkte ebenso seltsam an, wie die kühne Phrase vom „Aufbau der befreiten Gebiete", dessen bisheriger Verlauf nichts war als eine ungeheuerliche Verschleuderung öffentlicher Mittel und deutschen Materials zur Bereicherung von Spekulanten und Schiebern. Jedenfalls: wenn die Stabilisierung des Franken in demselben Geiste getätigt wird, wie der „Wiederaufbau", so wird die augenblickliche Rekordgrenze (100 Franken gleich einem Pfund Sterling) bald überschritten sein, auch wenn der Franken zunächst einmal eine kleine Atempause gemacht und gegenüber dem Pfund, unter den üblichen Schwankungen einer fallenden Valuta, auf neunzig zurückgegangen ist.

Aber die Stabilisierung der Währung ist eine französische Angelegenheit und sie mag Herrn Poincaré überlassen bleiben. Wichtiger ist, was der zum Vorsitzenden des ersten Pariser Untersuchungsausschusses ernannte amerikanische General Dawes zum Reparationsproblem erklärte. Endlich einmal eine brutale Feststellung des von der Reparationskommission aus französisch-militärpolitischen Gründen beliebten Schlendrians und Verdunkelungsmanövers. Freilich kann bezweifelt werden, ob die Reparationskommission selbst schon begriffen hat, daß „Feuer im Hause ist". Aber das eine ist nur zu richtig, daß der „Kredit sämtlicher europäischer Alliierten, als das Wirtschaftsleben Deutschlands allmählich erlosch, einen beträchtlichen Stoß erhalten hat." Das Fazit, das der offenherzige amerikanische General zog, war damit: die Bankerotterklärung der bisherigen von Amerika und England mit passivem Wohlwollen geduldeten französischen Vernichtungspolitik gegenüber Europa und die Notwendigkeit, Deutschlands Wirtschaftskraft nicht ganz zugrunde gehen zu lassen (wohlgemerkt im Interesse seiner Zahlungsfähigkeit). Was das bedeutet, stand in der französischen Presse, die angstvoll dem Amerikaner nicht zu widersprechen wagte und stattdessen mit journalistischem Eifer hervorhob, wie sich Dawes bei Beginn seiner Rede sorgfältig seine Pfeife anstecke, nicht zu lesen: die endgültige Feststellung der Reparationssumme unter Verzicht auf jede den Tatsachen nicht entsprechende irrsinnige Forderung. Ueber die Tatsachen wird der neue Reichsbankpräsident Dr. Schacht in Paris einwandfreie Auskunft geben können.

Auch in England gab's offenere Worte. Im Gepränkel um die Neubildung der Regierung, das sich inmitten des bei der Eröffnung der Parlamente üblichen traditionellen Farben- und Perückenaufwandes vollzog, schwieg die Kritik an den chaotischen Zuständen an Rhein und Ruhr nicht einen Augenblick. Freilich: Worte sind nichts mehr als Worte. Aber von einem englischen Rückzug aus Europa war nicht mehr die Rede. Selbst ein so gründlicher Deutschenhasser wie der Unterstaatssekretär des Aeußeren Mac Neill, dessen Aufgabe darin bestand, die vergangene Politik des Kabinetts Baldwins notgedrungen zu verteidigen, kam sanftmütig und wider Willen bei der Behandlung des „rheinischen Separatismus" zu ihrer Verurteilung. Um so härter und dröhnender tönten Lloyd George's und Mac Donald's Stimmen. Und im außenpolitischen Programm der Arbeiterpartei sind Punkt drei und vier immerhin interessant: Flotte und Armee Englands müssen mächtig bleiben. Sollte im Verhältnisse zu Frankreich keine Entspannung erreicht werden, so werde die Luftflotte großzügig ausgebaut werden.

(Schluß folgt.)

Der Bericht des Generalkonsuls Clive über das Separatistenunwesen.

Die Hauptschuld trifft die Franzosen.

London, 22. Januar. (Pat.) Während der gestrigen Abendsitzung des Unterhauses verlas der Unterstaatssekretär Mac Neill ein Telegramm des Generalkonsuls Clive aus dem Rheinland, worin letzterer eine zusammenfassende Uebersicht über die Vorgänge in der Pfalz gibt. Clive kommt zu dem Schluß, daß der überwiegende Teil der Rheinlandbevölkerung gegen eine Autonomie sei. Er fügt hinzu, daß wenn die französischen Besatzungsbehörden die Sonderbündler nicht unterstützt hätten, von einer Entstehung und Erhaltung einer Separatistenregierung keine Rede gewesen wäre. Nach Ansicht des Konsuls würde mit dem Augenblick der Beseitigung des französischen Einflusses in der Pfalz die Sonderbündlerregierung aufgehört haben zu bestehen. Weiter erklärt, er, daß der weit überwiegende Teil der pfälzischen Bevölkerung aller Schichten gegen eine Losreißung der Pfalz von Bayern ist.

Der englische Eisenbahnerstreik vor dem Erlöschen.

London, 22 Januar (Pat.) Alles weist darauf hin, daß der Eisenbahnerstreik sich seinem Ende nähert. „Daily Mail" berichtet, daß die englische Generaleisenbahndirektion von den Streikenden ein Schreiben erhalten habe, worin diese die Wiederaufnahme der Unterhandlungen vorschlagen. Die Unterhandlungen sollen noch heute beginnen.

Die englischen Arbeiter und die deutsche Not.

London, 21. Januar. In einer gemeinsamen Kundgebung fordern der englische Gewerkschaftsbund und das Vollzugskomitee der Labour Party die ihnen unterstehenden Organisationen auf, ihren deutschen Kollegen, die von dem katastrophalen Stand der deutschen Wirtschaft so schwer betroffen worden seien, ergiebige Hilfe zu bringen.



General-Vertretung für Polen GENS & Co., Warschau, Marszałkowska 130. 146

Das neue finnländische Kabinett.

Helsingfors, 31. Januar. Die neue Regierung weist folgenden Bestand auf: Premierminister: Chef der Hauptforstverwaltung Prof. Kajander, Auswärtiges — Karl Enckel (bisheriger Gesandter in Paris), Justiz — Dr. jur. Lilius, Innenminister — Eskelä, Reichswehr — General-Major Schwindt, Finanzen — Dr. phil. Relander, Volksbildung — Loimaranta, Landwirtschaft — Dr. Elfving, Verkehrswege und öffentliche Arbeiten — Oberingenieur Skogström, soziale Fürsorge — Böök. Der Finanzminister versieht fürs erste auch die Obliegenheiten des Handelsministers.

Lenin gestorben.

Moskau, 22. Januar. (A. W.) Die Moskauer Radiostation verbreitet einen Funkspruch, der besagt, daß Lenin-Uljanow gestern in Gorki bei Moskau verschieden ist.

Warschau, 22. Januar. (Pat.) Das Außenministerium erhielt heute abend von der hiesigen Gesandschaft der Vereinigten Sowjetrepubliken nachstehende amtliche Mitteilung:

„Die bevollmächtigte Vertretung des Verbandes der Sowjetrepubliken (S. S. S. R.) ersucht den Herrn Minister für auswärtige Angelegenheiten, die Regierung der Republik davon in Kenntnis zu setzen, daß der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare des Verbandes der Sowjetrepubliken Wladimir Uljanow (Lenin) am 21. Januar 1924 plötzlich verschieden ist."

Unverzüglich nach dem Eintreffen dieser telegraphischen Mitteilung erteilte der Leiter des Warschauer Außenministeriums dem polnischen Geschäftsträger in Moskau, Herrn Kazimierz Wyszynski, die Weisung, der Regierung der S. S. S. R. im Namen der polnischen Regierung das Beileid anläßlich des Ablebens des Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare auszudrücken. Gleichzeitig sandte der Ministerpräsident Grabski eine Beileidsdepesche ab.

Moskau, 22. Januar. (A. W.) Im Zusammenhang mit der Meldung über den Tod Lenins meldet die „Rosta" (Russ. Telegr.-Agentur), daß letzthin im Befinden Lenins eine bedeutende Besserung eingetreten war, so daß sein Tod nunmehr ganz unerwartet eintrat.

*

Für die Sache der Sowjets wie überhaupt der kommunistischen Bewegung in aller Welt bedeutet der Tod Uljanow-Lenins einen kaum zu ersetzenden Verlust, galt er doch als der Mittelpunkt dieser Bewegung, welchen Ruf er durch seine hervorragende organisatorische Tätigkeit zweifellos auch rechtfertigte.

Wladimir Iljitsch Uljanow, der den Decknamen Lenin führte, wurde 1870 geboren. Er war von Beruf Rechtsanwalt. Nachdem 1887 sein Bruder Alexander für ein Attentat auf Alexander III. gehenkt worden war, wurde er selbst bald darauf wegen revolutionärer Tätigkeit relegiert. 1897 nach Sibirien verbannt, ging er 1900 ins Ausland, wo er bald Führer des extremen Flügels der sozialdemokratischen Emigrantenpartei und nach der Abspaltung der Bolschewisten 1903 deren Haupt wurde. Während der Revolution von 1905 befand er sich zeitweise in Petersburg, ohne jedoch hervorzutreten. Nach Kriegsausbruch ging er in die Schweiz, wo er eine lebhafte Propagandatätigkeit entfaltete. Im April 1917 kehrte er nach Rußland zurück und wurde nach dem bolschewistischen Umsturz Vorsitzender des Rats der Volkskommissare. Seit dem Jahre 923 kränkelte er ständig und war wiederholt für längere Zeit ans Bett gefesselt.

Lokales.

Lodz, den 23. Januar.

Was tun die Tierschutzvereine?

Wir veröffentlichen einen weiteren Auszug aus dem von uns besprochenen Buche Wladyslaw Konstanty Karolewskis:

Der Grad der Zivilisation eines Landes wird u. a. auch nach der Zahl der in diesem Lande bestehenden humanitären und Wohltätigkeitsinstitutionen abgeschätzt.

Jedem Reisenden, der nach Polen kommt, fällt aber die ungewöhnlich große Zahl blinder, abgemagerter, schmutziger Pferde auf. Sie ziehen übermäßige Lasten oder unbarmherzig mit Menschen vollgepropfte Wagen und werden von gewissenlosen und entmenschten Fuhrleuten unbarmherzig geschlagen und mißhandelt.

Ich spreche schon nicht davon — was unwiderlegbar nachgewiesen ist —, daß die Scheuklappen den Pferden vollständig unnötig sind, daß diese sie nur beunruhigen und einschüchtern. Diese dumme Gewohnheit ist in den meisten Ländern von der Polizei verboten worden. Außerdem muß jedes Gefährt, ganz gleich, ob es ein Bauernwagen oder eine Droschke ist, mit mindestens einer Bremse versehen sein. In Polen jedoch ist dies eine Seltenheit. Ich frage, was sagt die Polizei, was sagt das Wagenamt, was sagen die anderen Aemter hierzu?

Man muß gesehen haben, wie die Tiere in Deutschland, England, Schweden und in anderen Ländern aussehen und behandelt werden, die bei weitem nicht so viel Weideplätze besitzen wie Polen. Man darf die Tiere nicht hungern lassen und unnötig quälen. Sind sie doch schon ohnehin genug gequält, da sie auf den berüchtigten polnischen Chausseen, auf dem löchrigen Straßenpflaster und den unwegsamen Straßen übermäßig schwere Lasten ziehen müssen.

Man muß in Polen endlich einmal einsehen, daß das Tier den Schmerz und das Unrecht ebenso fühlt, wie der Mensch, daß es nur nicht imstande ist, sich seinen Peinigern gegenüber zur Wehr zu setzen oder ihn um Barmherzigkeit anzuflehen. Jeder Mensch kann sich ratgeben, das Tier aber nicht.

Derartige Mißbräuche und ein derartiges Barbarentum dürfen in einem zivilisierten Lande (Polen erhebt doch darauf Anspruch, als zivilisiertes Land zu gelten) nicht länger geduldet werden. Es muß zu strengen, durchgreifenden Maßnahmen Zuflucht gesucht werden, um ihnen ein Ende zu bereiten. Personen, die sich eine Uebertretung des Tierschutzgesetzes zuschulden kommen lassen, müßten mit Gefängnis und mit der Konfiszierung ihres Gespannes bestraft werden. Die Tierschutzvereine müßten sich unverzüglich der Sache annehmen, damit nicht erst ausländische Tierschutzvereine gezwungen wären, sich in die polnischen Verhältnisse einzumischen!

Die deutschen Fortbildungskurse in Gefahr! Wie wir aus gut unterrichteter Quelle erfahren, sollen die vom vorigen Magistrat für deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen eröffneten Fortbildungskurse in Anbetracht der ungenügenden Frequenz geschlossen, bezw. in polnische umgestaltet werden. Es ist tief zu beklagen, daß die deutsche Arbeiterschaft so wenig Interesse für diese Kurse bekundet und nur so geringen Gebrauch von dem Entgegenkommen des verabschiedeten Magistrats macht. Wir fordern alle, die Lust und Liebe zum Lernen haben und ihr Können vervollständigen wollen, auf, sich in die Liste der Zuhörer der Kurse Zarzewska-Schule Koßmann und Wulczanska 117 eintragen zu lassen. Gelehrt wird Deutsch, Polnisch, Rechnen, Geschichte, Erdkunde und andere Fächer. Der Unterricht findet dreimal in der Woche (Montag, Mittwoch, Freitag) in den Abendstunden (von 7 Uhr ab) statt. Es liegt nun an der deutschen Gesellschaft selber, ob die Vertreter der Deutschen im Stadtrat von Lodz diese Kurse werden erhalten können.

Von der Kinderbibliothek an der St. Trinitatisgemeinde. Uns wird geschrieben: Es ist gewiß unseren lieben Gemeindemitgliedern bekannt, daß an unserer Gemeinde eine Bibliothek für die Besucher der Kindergottesdienste errichtet wird. Eine schwere Arbeit, aber auch eine schöne, denn es ist ja unsere lutherische Jugend, der hier gute christliche Lektüre geboten wird. Beabsichtigt wurde, die Bibliothek Anfang Neujahr zu eröffnen, aber noch sind nicht genügend Bücher vorhanden. Bei der letzten Spende wurden uns die allerschönsten Märchen- und Bilderbücher übersandt. Welch eine Freude wird das für unsere Kleinsten geben! Herzlichst bitten wir noch um derartige Bücher; bis jetzt verfügen wir über 600 Stück. Da aber die Zahl der Kinder stetig im Wachsen ist, so müssen wir immer noch tüchtig sammeln, helft deshalb, liebe Glaubensgenossen! In vielen Familien liegen Bücher aus der Jugendzeit, die nicht mehr gelesen werden, uns aber wirklich notwendig sind. Möge unsere Bitte nicht ungehört verhallen und die Mitarbeit der Gemeindemitglieder eine große sein. Den Personen aber, die uns bereits durch reiche Spenden geholfen haben, ein herzliches: Vergelts Gott! Die Bibliothekkommission des Helferkreises.

Die Vermögensabgabe und die Aktien. Viele Vermögenssteuerpflichtige sind sich darüber im unklaren, ob sie in den auszufüllenden Steuerbekenntnissen auch Aktien und Anteile inländischer Unternehmen anzuführen haben. Der Verordnung des Finanzministers vom 1. Januar 1924 zufolge (Dziennik Ustaw 4, Pos. 32) werden Aktien und Anteile inländischer Gesellschaften nicht besteuert. Eine Ausnahme bilden Aktien und Anteile ausländischer Unternehmen.

psp. **Die Bankrevisionen** werden in dieser Woche fortgesetzt. Die Revisionen werden äußerst sorgfältig durchgeführt, wobei sogar die Tätigkeit der Banken, die einige Jahre zurückliegt, geprüft wird.

Die Fahrpreise auf den Zufuhrbahnen werden seit dem 16. Januar laut folgendem Tarif erhoben: Lodz—Zgierz 3. Klasse 50 Cent., 2. Klasse 78 Cent., Lodz—Julianow 3. Kl. 12 Cent., 2. Kl. 17 Cent., Julianow—Kochanowek 3. Kl. 21 Cent., 2. Kl. 31 Cent., Helenowek—Zgierz 3. Kl. 17 Cent., 2. Kl. 26 Cent., Zgierz Kal.—Ozorkow 30 Cent., Zgierz Kal.—Zgierz Mag. 16 Cent., Zgierz Mag.—Probostzewice 11 Cent., Probostzewice—Lucmierz 21 Cent., Lucmierz—Slowik 21 Cent., Slowik—Kujawer Bahn 21 Cent., Kujawer Bahn—Ozorkow 11 Cent., Lodz—Alexandrow 3. Klasse 63 Cent., 2. Kl. 94 Cent., Lodz—Zubardz 3. Kl. 12 Cent., 2. Kl. 17 Cent., Zubardz—Kochanowek 3. Kl. 31 Cent., 2. Kl. 47 Cent., Kochanowek—Alexandrow 3. Kl. 21 Cent., 2. Kl. 31 Cent., Lodz—Zdrowie 3. Kl. 17 Cent., 2. Kl. 26 Cent., Zdrowie—Konstantynow 3. Kl. 36 Cent., 2. Kl. 54 Cent., Zdrowie—Srebrna 3. Kl. 21 Cent., 2. Klasse 31 Cent., Srebrna—Konstantynow 3. Kl. 16 Cent., 2. Kl. 24 Cent., Lodz—Pabianice 3. Kl. 70 Cent., 2. Kl. 104 Cent., Lodz—Ringbahn 3. Kl. 12 Cent., 2. Kl. 17 Cent., Ringbahn—Chocianowice 3. Kl. 16 Cent., 2. Kl. 24 Cent., Chocianowice—Ksawerow 3. Kl. 21. Cent., 2. Klasse 31 Cent., Ksawerow—Pabianice 3. Kl. 27 Cent., 2 Kl. 41 Cent., Lodz—Ruda 3. Kl. 32 Cent., 2. Kl. 48 Cent., Ruda—Rzgow 31 Cent., Rzgow—Tuszyn 41 Cent., Tuszyn—Kruszyn 21 Cent.

Die in Goldfrankenwährung festgesetzten Preise werden nach dem jeweiligen Kurse des Valorisierungsfranken erhoben.

pap. **Wenn man den Vorkriegspreis auf den elektrischen Zufuhrbahnen**, der 1½ Kopeken für das Kilometer betrug, mit dem jetzigen Preis, der 5 Centimes für das Kilometer beträgt, so muß festgestellt werden, daß der gegenwärtige Preis den Vorkriegspreis bereits um 10 Proz. überstiegen hat.

bip. **Die Bäcker und Gesellen wollen streiken.** Die Bäcker- und Müllergesellen haben beschlossen, falls sie bei der Sonnabendlöhnung die 88proz. Lohnzulage nicht erhalten, in den Ausstand zu treten.

bip. **Arbeiterwünsche.** Auf einer Sitzung des Vollzugsausschusses des Klassenfachverbandes der Textilarbeiter, auf der in der Angelegenheit des Lohnabkommens in der Textilindustrie beraten wurde, wurde beschlossen, im Einvernehmen mit dem „Praca"-Verband eine Versammlung zu veranstalten, falls es aber zu keiner Einigung mit der „Praca" kommen sollte, selbständig vorzugehen. Auf dieser Versammlung soll gefordert werden: 1. Sofortige Unterstützung der Arbeitslosen, 2. ein Arbeitslosenschutzgesetz, 3. Kontrole der Produktion in den Fabriken unter Teilnahme von Arbeitervertretern.

bip. **Die Lohnbewegung unter den Hauswärtern.** Die Sitzung der außerordentlichen Schiedskommission zur Festsetzung der Hauswärterlöhne findet am Freitag in Arbeitsinspektorat statt.

Neuer Droschkenfahrtarif. Die Delegation der Magistratsabteilung für Wirtschaftsangelegenheiten beantragte beim Magistrat, die Droschkenkutscherlöhne vom 1. Februar ab wie folgt zu erhöhen: für eine Fahrt in der Stadt auf 1 200,000 M. bei Tage und 1,600 000 Mark bei Nacht, für eine Fahrt aus der Stadt nach dem Fabriksbahnhof und umgekehrt 1,600,000 M. bei Tage und 2 000 000 M. bei Nacht, für eine Fahrt aus der Stadt nach dem Kalischer Bahnhof und umgekehrt 2 400 000 M. bei Tage und 2,800,000 M. bei Nacht., für eine Fahrt vom Fabriksbahnhof nach dem Kalischer Bahnhof und umgekehrt 2 800,000 M. bei Tage und 3,200,000 Mark bei Nacht, für eine Fahrt aus dem Stadtzentrum nach den Vororten bei Tage 3,600,000 M., bei Nacht 4,400,000 M.

Die Tagesordnung der nächsten Stadtratsitzung, die, wie bereits gemeldet, am Donnerstag, den 24. d. M. stattfindet, umfaßt folgende Punkte: 1. Mitteilungen, 2. Die Angelegenheit der Ermächtigung des Magistrats zur Ausstellung von Wechseln, 3. Antwort des Magistrats auf die Anfrage der Stadtverordneten Wosakowski und Genossen bezüglich der Erhebung eines besonderen Honorars für von vom Magistrat ausgeführte Ergänzungsarbeiten durch den Ing. Lisowski sowie auf die Anfrage der Fraktion der Polnischen Sozialisten-Partei bezüglich der Unterbrechung des Unterrichts in städtischen Volksschulen aus Mangel an Heizmaterial, 4. Bericht der Stadtratkommission für Finanz- und Budgetangelegenheiten in Sachen der Statuten über die Einziehung der kommunalen Erbschafts- und Schenkungssteuer, der Aufstockung des städtischen Gebäudes am Plac Wolności 14, der Zuerkennung einer einmaligen Unterstützung an das Ambulatorium der Staatspolizei, der Statuten über die Einziehung der kommunalen Fahrsteuer, der Vorschriften über die Anwendung einer wertbeständigen Einheit bei der Berechnung der Heilgebühren in den städtischen und Privatkrankenhäusern, Bericht der Stadtratkommission für allgemeinen Fragen über die Verlängerung der Wodna- und der Andrzeja-Straße.

Werbt für die „Freie Presse".

Dornen und Disteln.

Sehr viel ist bereits geschrieben worden über die Tätigkeit — besser: Untätigkeit — der Frauen im polnischen Staatsdienst. Die in den Dienststunden der Nägelpflege, dem Teetrinken und — last not least — dem Flirt ergebene polnische Beamtin ist zu einer Witzblattfigur geworden. Gerade diese für eine Frau vielleicht sehr angenehmen, für eine Beamtin aber deste störenderen Eigenschaften scheinen aber der Grund zu sein, daß die gepuderten, schön frisierten, und noch besser riechenden Fräulein die Zierde der polnischen Aemter bilden, trotz der vielen, sogar öffentlichen Kundgebungen der arbeitslosen Männer, die, oft mit einer Familie belastet, keine Anstellung finden können. Auch der Abbau des polnischen Beamtenapparats hat hierin keine Aenderung gebracht. Die Dämchen verbringen weiter mit Nichtstun ihre Zeit in den Aemtern und sind somit eine der Ursachen, daß der polnische Beamte so schlecht besoldet wird.

Auch andre Länder kennen den weiblichen Beamten. Dort ist er aber eine Folge des langwierigen Krieges, der die meisten Männer in den Schützengraben führte. Bei uns kann selbst dieses Argument nicht herhalten. Bei uns gab es genug Männer, die an Stelle der in den Aemtern oft bloß als schöne Dekoration wirkenden Mädchen gern — produktive! — Arbeit geleistet hätten. Warum nicht Männer, sondern Frauen in den Bürodienst eingestellt wurden, das zu untersuchen ist hier nicht der Ort.

Das Ausland ist nach der Beendigung des Krieges sehr bald davon abgekommen, Frauen in den öffentlichen Aemtern zu beschäftigen. Und zwar nicht nur deshalb, um den arbeitslosen Männern Beschäftigung zu geben, sondern auch darum, weil man sich von der Unproduktivität der Arbeit der Beamtinnen überzeugt hat. Das letzte Land, das Beamtinnen noch in großer Zahl beschäftigte, war Italien. Aber auch dort ist man klug geworden. Wie aus Rom gemeldet wird, hat die italienische Regierung beschlossen, alle bisher probeweise vom Dienst zurückgestellten weiblichen Angestellten der öffentlichen Dienstzweige, vornehmlich der Ministerien und der Postverwaltung, nicht mehr in den Dienst einzustellen, sondern im Gegenteil nach und nach alle weiblichen Angestellten aus ihnen zu entfernen. Die probeweise Zurückstellung der weiblichen Hilfskräfte hat ergeben, daß ihre Abwesenheit in keiner Weise den Gang des Dienstes einschränkte noch beeinträchtigte, ja im Gegenteil förderte und die Abwicklung der Arbeit erleichterte.

Wie wärs, wenn man in den polnischen Aemtern ebenso verfahren würde?!

*

Wenn so geschieht am grünen Holz, was soll am dürren werden . . .

Die Polnische Landesdarlehenskasse (Darlehnabteilung) hat in der Galerja Luxemburga in Warschau ein Riesenlokal inne, das aus einem Kellerraum, einem Erdgeschoß und großen Räumen im ersten Stockwerk besteht. Dieses Lokal besitzt auch eine entsprechende Inneneinrichtung, die während der Okkupationszeit der „Ostbank" gehörte. Für Miete dieser Räume samt der Einrichtung wies die Landesdarlehenskasse dem Eigentümer einen Betrag von zusammen 70 000 (siebzigtausend) Mark an. Da dieser auf diese einfach fürstlich zu nennende Miete verzichtete, ließ die Darlehenskasse das Geld durch einen Notar überweisen. Dieser erhielt für seine Bemühungen 15 Millionen Mark.

So geschehen im Jahre der Valorisierung in Polen!

*

In Warschau hat der Magistrat Studenten und Studentinnen als Kontrolleure und Kontrolleurinnen für die Veranlagung der Einwohner der Hauptstadt zur Vermögensabgabe angestellt. Dies gibt dem „Journal de Pologne", dem in Warschau erscheinenden Blatte der französischen „Freunde" Polens, Anlaß, sich in einer witzig sein sollenden Plauderei über die Aufgaben der Kontrolleurinnen zu ergehen. Der „ritterliche" Verfasser dieses Machwerks schlägt der ihn aufsuchenden netten Kontrolleurin vor, „seinen Wein zu proben", ihn selbst „individuell zu besichtigen" und sich davon zu überzeugen, „wie elastisch und gut die Federn seines Kanapees sind."

In diesem Aufsatz haben die angeblich so ritterlichen Franzosen ihr wirkliches Gesicht gezeigt, das der Fratze eines lüsternen Satyrs verzweifelt ähnlich sieht. Wir glaubten bisher, daß die Franzosen nur den ihnen ausgelieferten wehrlosen deutschen Frauen gegenüber ihre unsittlichen Gelüste unverhüllt kundtun, müssen nun aber erkennen, daß sie damit selbst vor ihren Freunden (oder denjenigen, die sie so emphatisch Freunde nennen!) nicht Halt machen. Vielleicht merken sich das unsere polnischen Mitbürger, deren Akademikerinnen so unverschämt beleidigt wurden!

*

Der Wiener jüdische Fußballklub „Hakoah" begab sich nach Palästina, um einige Wettkämpfe auszutragen.

Die „Hakoah" (der Name bedeutet im Hebräischen „Kraft"), die Palästina mit den Beinen zu erobern gedachte ist auf ein Wort des Propheten Jesaias hinzuweisen: „Nicht mit Kraft und nicht mit Macht, sondern nur durch meinen Geist, spricht der Herr . . ." A. K.

Im Silberkranz. Am 24. Januar feiert der in weiten Kreisen bekannte ältere Fabrikbesitzer Herr Paul Behnke mit seiner Frau Berta, geb. Krüger, das Fest der Silberhochzeit. — Auch wir gratulieren!

bip. **Wenn man ungesetzlich ins Ausland reist.** Wie das Regierungskommissariat mitteilt, können Personen, die die polnische Grenze auf ungesetzlichen Wege überschritten haben, vom zuständigen polnischen Konsulat einen Paß für einen längeren Aufenthalt im Auslande erhalten, wenn das Konsulat von den zuständigen Verwaltungsämtern erster Instanz erfährt, daß der Herausgabe eines Passes außer der ungesetzlichen Ausreise aus Polen keine weiteren Hindernisse im Wege stehen. Die polnischen Konsulate erheben hierbei außer den üblichen Gebühren eine Geldstrafe in Höhe der in Polen bestehenden Auslandspaßgebühren.

Tödliche Kohlengasvergiftung. Kalman Sieradzki und seine Frau Bajla zogen sich in ihrer Wohnung, Starka 4, eine Kohlengasvergiftung zu. Einem Arzte der Unfallrettungsbereitschaft gelang es, die Frau am Leben zu erhalten, während bei ihrem Manne jede Hilfe zu spät kam.

bip. **Wenn junge Mädchen nach Argentinien reisen...** Eine gewisse R. Z. aus Lodz lernte einen jungen Mann kennen, der sich ihr als Moses Grünblatt, Schneider von Beruf, vorstellte und mit dem sie sich bald verlobte. Eines Tages machte Grünblatt ihr den Vorschlag, mit ihm nach Argentinien zu reisen, wo seine reichen Eltern sich befinden. Und so reisten sie denn beide eines Tages nach Argentinien ab. Als sie im Hafen von Buenos-Ayres angekommen waren, verschwand der „Verlobte" plötzlich. Dem jungen Mädchen stellte sich aber sofort ein anderer junger Mann vor, der der Ratlosen erklärte, daß er von der Auswanderergesellschaft die Weisung erhalten habe, sich ihrer anzunehmen. Der Unbekannte mietete eine Droschke und gab dem Kutscher die Adresse eines Freudenhauses an, wo das Mädchen untergebracht werden sollte. Der Kutscher, der merkte, daß hier ein Verbrechen begangen werden sollte, gab dem Mädchen durch Zeichen zu verstehen, daß sie betrogen worden sei. Dem Kutscher folgend, floh es und entging so der großen Gefahr, die auf es lauerte.

pap. **Die Kassensprengung bei Scheibler.** Bezüglich des in der Kooperative der vereinigten Industriewerke von Scheibler und Grohmann verübten Kasseneinbruchs erfahren wir, daß die Diebe aus dem Kellerraum, dessen Mauer sie durchbrochen, in den Kassenraum eingedrungen waren. Aus dem gesprengten Kassenschrank raubten sie 15 Milliarden Mark.

bip. **Herzlose Eltern.** Der in der Zgierska Straße wohnhafte Moses Goldmann ist mit seiner Frau nach Amerika ausgewandert und hat seine sämtlichen Kinder in der leeren Stube ihrem Schicksal überlassen.

pap. **Eine Mutter wird gesucht.** Zu der Brzezinska 45 wohnhaften Aniela Kwiatkowska kam am 19. Januar eine Frau mit zwei Kindern und bat um die Erlaubnis, ihren 3jährigen Knaben auf einen Augenblick zurücklassen zu dürfen. Die Frau entfernte sich und ist bisher nicht zurückgekehrt. Das Kind wurde in der städtischen Kinderbewahranstalt untergebracht.

Die Bauinspektion des Magistrats der Stadt Lodz prüfte im zweiten Halbjahr des vergangenen Jahres 484 Baupläne, darunter 168 Pläne neuer Wohnhäuser und 101 Pläne für Industriebauten.

bip. **An den Unrechten geraten.** Der Briefträger 28 wohnhafte P. Korbmann begab sich zum Hauswirt, der in der Lutsen-Str. 4 wohnt, um Miete zu bezahlen. Da der Hauswirt nicht anwesend war, gab er beim Hauswärter 18 Millionen M. ab mit der Bitte, sie dem Hauswirt zu überreichen. Wie es sich inzwischen erwiesen hat, hat Korbmann das Geld nicht dem Hauswärter, sondern einer fremden Person überreicht.

pap. **Ein Monat Gefängnis für „Doktor" Weczera.** Gestern wurde im Prozeß gegen Alfred Weczera das Urteil gefällt. Es lautet auf 1 Jahr und sechs Monate Gefängnis, wobei ihm auf Grund der Amnestie ein Drittel der Strafe erlassen wurde. Da Weczera sich bereits 11 Monate in Untersuchungshaft befindet und diese ihm angerechnet wird, braucht er nur noch einen Monat im Gefängnis zu büßen.

pap. **Flucht von Strafgefangenen.** Gestern früh gegen 8 Uhr entflohen aus dem Militärgefängnis in der Gdanskastraße 8 Häftlinge. Die Polizei und die Militärgendarmerie hat die sofortige Verfolgung der Geflohenen aufgenommen.

pap. **Wem gehören die Sachen?** Im 14. Polizeikommissariat wurden ein Paar Schuhe, eine Hose und zwei Meter Stoff abgegeben, die der Verlierer abholen kann. — Im 7. Polizeikommissariat befindet sich eine goldene Damenuhr, die an der Ecke Petrikauer- und Gwangelicka gefunden wurde.

pap. **Die Zahl der Nichtraucher steigt.** Die in letzter Zeit ins Fabelhafte gestiegenen Zigaretten- und Tabakpreise haben viele Raucher zu dem Entschluß gebracht, das Rauchen einzustellen oder wenigstens einzuschränken. Was der stärkste Wille nicht vermochte, das hat die Teurung fertiggebracht. Daß dies die Lage unserer Tabakfabriken nicht gerade in günstigem Sinne beeinflussen wird, liegt klar auf der Hand. Viele von ihnen, darunter auch die staatliche Tabakfabrik in Lodz, durchleben gegenwärtig infolge der Verringerung des Zigarettenverbrauchs eine ernste Krise.

Gedenket der hungernden Vögel!
Legt Futterplätze an!

Kunst und Wissen.

Ueber die Psychologie des Kaufdramas. Herr Professor Pfaff setzt seine am Donnerstag begonnene Vorlesung über diesen Gegenstand am Donnerstag, den 24. Januar, um 9 Uhr abends im kleinen Saale des Männergesangvereinshauses fort. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die interessante Vorlesung auch morgen wieder sehr zahlreich besucht werden wird.

„Tannhäuser" und „Lohengrin" in der Philharmonie. Uns wird geschrieben: Am Sonntag, den 27. d. M., nachmittags um 4 Uhr werden im Saale der Philharmonie die zwei hervorragendsten Künstler der Warschauer Oper: Frau Polinska-Lewicka und Herr Dygas zwei Opern von Wagner: „Tannhäuser" und „Lohengrin" zur Aufführung bringen. Dieses Konzert wird ohne Zweifel zu den schönsten der laufenden Saison gehören und den Saal der Philharmonie durch unser musikalisches Publikum bis auf den letzten Platz füllen.

Experimentalvortrag von Prof. Gralski. Wie wir erfahren, kommt der hervorragende Graphologe Herr Professor Jan Gralski, der Leiter des ersten graphologischen Instituts in Polen, demnächst nach Lodz, um im Saale der Philharmonie einen Vortrag mit Experimenten über das „Geheimnis der schreibenden Hand" zu halten. Die Einzelheiten dieses interessanten Vortrags werden wir noch angeben.

Die polnische Buchhändlerschlüsselzahl wird mit Wirkung vom 24. d. M. ab auf 1 500 000 erhöht.

Sport.

Jahresversammlung des Lodzer Bezirksverbandes für Fußballsport.

Die diesjährige Versammlung des L. O. Z. P. N. fand am Sonntag im Lokale der „Touristen" statt.

Eröffnet wurde die Versammlung durch den 1. stellv. Vorsitzenden Herrn A. Lindner, der nach einer kurzen Ansprache Herrn Wozniak zum Vorsitzenden berief, nachdem der Vorsitzende Herrn Malinowski zum Protokollführer und die Herren Tesche und Leutnant Rotkehl zu Beisitzern berufen hatte, wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Das Protokoll der letzten Generalversammlung, das der Schriftführer Herr Piontkowski verlas, wurde angenommen. Einstimmig wurde die Tätigkeit des Kassierers gutgeheißen. Dagegen kritisierte der Delegierte des L. K. S. die Arbeiten der Spiel und Disziplinar-Kommission. Auch die Tätigkeit des Schiedsrichter-Kollegiums wurde für nicht ganz einwandfrei dargestellt. Trotzdem wurde die gesamte Verwaltung einstimmig entlastet. Die von der Verwaltung vorgeschlagenen Mitgliedsbeiträge, die für die Vereine der A-Klasse auf 9 Zloty, für die B-Klasse auf 8 und für die C-Klasse auf 1 Zloty festgesetzt würden, wurden, trotz Einspruchs des Delegierten des L. K. S., der höhere Gebühren forderte, angenommen. Nach einer 1/4 stündlichen Pause wurde zu den Wahlen geschritten, die folgendes Ergebnis hatten:

Vorsitzender der Verwaltung wurde: Oberst Malechowski (Zuruf) 1. stellv. Vorsitzender Herr Krachulec (53 Stimmen), 2. stellv. Vorsitzender Herr Zablocki (43), Schriftführer Herr Piontkowski, Kassierer Herr Kahn (einstimmig), Mitglieder: Dr. Krausch (74), Kulpinski (70), Hesse (62), Benke S. (61) und Lichmaniak (51). Vorsitzender der Spiel- und Disziplin-Kommission: Leutnant Liebert (einstimmig), Stellvertreter Leutnant Konopacki (64), Mitglieder: Roman (94), Benke O. (59), Konopacki (59), Brzl (56) und Malinowski (48). Revisionskommission: Lindner, Dreßler und Taubmurcel. Die Wahl der Delegierten für den Landesverband wurde der neuen Verwaltung übertragen.

Auf Antrag der Verwaltung wurde beschlossen, folgende Vereine, unter Androhung des Ausschlusses, zum Gehorsam dem Bezirksverband gegenüber aufzufordern: Juwenia", „Lodzianka", Heresja" und „Strelec". Einmal im Jahre soll zugunsten des L. Z. O. P. N. ein Spiel veranstaltet werden. Der jüdische Sportverein „Bar Kochba", der vor 2 Jahren ausgeschlossen wurde, wurde in den Verband wieder aufgenommen. Folgende freie Anträge der Mitglieder wurden erledigt: 1. Der Antrag des Delegierten des L. K. S., wonach die Kassenberichte in Zloty oder Franken bekanntzumachen sind, wurde angenommen, desgleichen auch die Wünsche auf Verlängerung der Dauer des Ausschlusses vom Spiel beim Uebergang in einen anderen Verein bis zu einem Jahr. 2. Der Antrag „Widzew", beim Magistrat vorstellig zu werden, daß die Steuer von den Spielen erlassen oder ermäßigt werde, wurde angenommen und der neuen Verwaltung zur Erledigung überwiesen. 3. Die Bitte „Hakoah", um Aufnahme in die B-Klasse erhielt keine Stimmenmehrheit. Dieser Antrag wurde von dem Delegierten des L. K. S. dringend unterstützt aber nur mit Worten, denn bei der Abstimmung enthielt er sich der Stimme. Eine recht heftige Aussprache brachte der gemeinsame Antrag des „Lodzer Sport- und Turn-Vereins", des 28. Schützen-Regiments, des „Touring-Clubs" und der „Kraft", dem Schiedsrichterkollegium das Stimmrecht zu nehmen und den beiden Schiedsrichtern A. Kowalski und A. Dietel das Mißtrauensvotum auszudrücken. Während der erste Teil des Antrages als statutenwidrig abgewiesen wurde, erhielt der zweite Teil eine Stimmenmehrheit von 20 Stimmen (56 : 36). Zum

---

Freundschaft und Liebe: sie nenn' ich die gütigen Götter des Lebens; Aber die Freundschaft erfüllt, was die die Liebe — versprach.

Das Glück der andern.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

(5. Fortsetzung).

„Ich habe ihn so lieb! Er ist der beste, gescheiteste und schönste Mann der Welt, Mammy! Heute will er es noch seiner Mutter sagen, obwohl sie es gewiß schon ahnt .... Freust du dich mit mir? Bist du denn nicht auch glücklich, Mammy?"

Was sollte die Mutter sagen? Sie blickte in das strahlende junge Gesicht der Tochter, und all das, was trotz Sorgen und Kummer nie in ihr gestorben war — die Erinnerung an eigenes Glück, der Glaube an das Göttliche solch einer ersten heißen Liebe — machten sie weich.

Nein, es wäre grausam und brutal gewesen, jetzt von Vernunft zu sprechen. Und ging denn nicht alles .... wenn man sich nur lieb hatte? Hatte sie selbst es einst anders gemacht?

Sie streichelte zärtlich Lottens heiße Backen.

„Gott erhalte dir dein Glück, mein Kind!"

Niemand als Modesta hatte in dem Trubel, den Lottens stürmischer Bericht begleitete, auf ein leises Klopfen an der Wand geachtet.

Sie eilte unbeachtet hinaus. Dieses Klopfen an der Wand war ein Zeichen, daß Hilda Sattler noch mit ihr sprechen wollte.

Die Freundin stand auch bereits wartend am Flur.

„Liebste, beste Modesta, ich habe eine furchtbar große Bitte an dich! Ich hatte heute Stunde bei den Kammelsbergschen Kindern — du weißt, mein vornehmstes, bestbezahlendes Haus — dort habe ich heute etwas für dich versprochen, das du nun mir zuliebe halten mußt!"

„Ich?" sagte Modesta betroffen. „Was könnte ich bei den mir ganz fremden Kammelsbergs...."

„Die Baronin gibt morgen ihr letztes Fest in dieser Saison und war heute ganz außer sich, weil Monsieur Francois, der Tafeldecker, der bei all diesen Herrschaften das Tafelarrangement übernimmt, plötzlich erkrankt ist. Sie behauptete, nun gewiß vor ihren Gästen blamiert zu sein, denn ihre Leute verständen es nicht, die Tafel hübsch herzurichten, und Francois habe immer so nette Ideen gehabt. Da habe ich ihr von dir erzählt...."

„Hilda?!" Modesta wich förmlich entsetzt zurück.

„Ja! Wie du neulich Mamas Geburtstagstisch so reizend hergerichtet und auch bei Tante Berta schon öfters aus Gefälligkeit für mich die Tafel decktest, wenn große Gesellschaft dort war. Und daß dann alle Damen immer ganz weg waren vor Entzücken über dein Talent .... kurz, sie bekam endlich den Begriff, daß nur du ihr jetzt aus der Verlegenheit helfen könntest, und bat dringend um deine Hilfe, die ich ihr denn auch zusagte."

„Aber, Hilda, wie konntest du das? Bei fremden Leuten! Du weißt, wie unbeholfen ich da bin —"

„Sagte ich ihr alles. Aber sie versprach, daß kein Mensch dich vor oder während der Arbeit stören sollte, auch sie selbst wolle erst erscheinen, wenn alles fertig wäre. Ein Diener wird im Vorzimmer zu deiner Verfügung sein. Du brauchst ihn nur nach allem zu schicken, was dir nötig ist. — Preis natürlich Nebensache. Liebste Modesta, tu mir doch den Gefallen, ich wäre sonst blamiert!"

„Und wenn ich dich durch meine Leistungen blamiere?"

„Unsinn! Du! Mit deinem Künstlerblick und deinen Feenhänden! Also, nicht wahr, ich darf dich um 2 Uhr abholen?"

Modesta zögerte unschlüssig.

„Wenn es Evelyn erführe?.... Sie verkehrt durch Beate in aristokratischen Kreisen, und wer weiß, ob sie nicht auch Kammelsbergs kennt? Sie würde mir eine solche „degradierende" Tätigkeit nie verzeihen...."

„Bah, erstens geht es doch Evelyn gar nichts an, und dann weiß die Baronin ja nur, daß du Modeste heißt und meine beste Freundin bist."

„Das ist gut...."

„Du willst also?"

„Ja! Dir zuliebe....."

„Du bist ein Engel, Modesta! Also um 2 Uhr hole ich dich ab. Uebrigens, was gab es denn vorhin für einen Spektakel bei euch drüben? Ich hörte Lottens Stimme wie Posaunen und Fanfaren durch die Wand!"

„Sie hat sich mit Bertie Geras, dem jungen Chemiker, verlobt."

„Ah, wirklich? Du, übrigens, was ich dir sagen wollte: Evelyn wird sich nun wohl auch bald verloben?"

„Evelyn? Wieso? Ich wüßte niemand, der ..." stotterte Modesta verwirrt.

„Nun, ich sah sie heute abend mit einem bildhübschen schwarzen Herrn in der abgelegenen Zeitiggasse stehen. Er schien sehr aufgeregt. Ich bin überzeugt, daß er ihr eine Liebeserklärung machte!"

(Fortsetzung folgt).

Zeichen des Protestes verließen die anwesenden Schiedsrichter den Saal. Auf Antrag des Delegierten von „Sreln" wurde die „Gazeta Sportowa" als Organ des L. Z. O. P. U. anerkannt. Nachdem noch dem Delegierten vom G. M. S. die 3 Tons und das Diplom für die errungene Meisterschaft der C-Klasse überreicht worden waren, fand die Versammlung nach sechsstündiger Dauer um 9¼ Uhr ihr Ende. a. r.

Winterolympiade zu Chamonix. Wie bekannt, werden in der Zeit vom 25. Januar bis 5. Februar in Chamonix die Spiele der Winterolympiade durchgeführt, zu denen sich 16 Nationen (Schweiz, Kanada, Amerika, England, die Nordstaaten, Estland, Finnland, Frankreich, Belgien, Oesterreich, Ungarn, Tschechoslowakei, Südslawien, Polen und Italien) angemeldet haben. Zur Austragung gelangen: Schlittschuh, Ski, Bob, Hockey und Curling. Größer als an der Hauptolympiade in Paris dürften dabei die Chancen der Schweiz sein, sowohl in einzelnen Konkurrenzen obzusiegen, als auch im Gesamtklassement einen der ersten Plätze einzunehmen. Die Schweiz hat für alle in Chamonix abzuhaltenden Disziplinen außer Kunstdamen- und Paareislaufen gemeldet, gleich wie Amerika und Schweden, die jedoch mit bedeutend stärkeren Mannschaften anrücken. Einzig Frankreich nimmt überall teil. Aufs neue ist zu bedauern, schreiben die „Basler Nachrichten", daß Deutschland nicht mit von der Partie ist; denn namentlich im Schnell- und Kunsteislauf, im Ski und Eishockey würde es als eventueller Sieger in Betracht fallen.

Aus dem Reiche.

pap. **Zgierz. Schließung eines Vereins.** Der hiesige Schneidermeisterverein wurde auf Anordnung des Innenministeriums aufgelöst, da der Vereinsvorstand die Vorschriften des Lodzer Wojewodschaftsamtes nicht befolgt hat.

Konstantynow. Vom Turnverein. Am Sonnabend hielt der hiesige Turnverein seine Jahreshauptversammlung ab. Nachdem einige Angelegenheiten durch die alte Verwaltung erledigt worden waren, wurde diese entlastet, worauf zur Weiterführung der Versammlung, resp. Leitung der Neuwahl Herr Eduard Stehr berufen wurde, der seinerseits zu Beisitzenden die Herren T. Schmalz und J. Ujma und zum Protokollführer Herrn E. Schmalz berief. Die vorgenommenen Wahlen hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorstand E. Stehr, 2. Vorstand J. Ujma, 1. Schriftführer E. Schmalz, 2. Schriftführer H. Weßner, 1. Kassierer T. Stehr, 2. Kassierer J. Schöler, 1. Wirt E. Schulz, 2. Wirt R. Dathe, 3. Wirt B. Jende, Turnleiter G. Schulz, 1. Gerätewart R. Weßner, 2 Gerätewart A. Weber, 1. Bühnenleiter R. Eckert, 2. Bühnenleiter B. Voigt, Leiter der Radfahrersektion: A. Jende und A. Schulz, Leiter der Fußballsektion: W. Heidrich, Revisionskommission: O. Schwarz, A. Eierkuchen und G. Stamm. Nach der Neuwahl wurden noch folgende Sachen besprochen: 1) Das Hauptaugenmerk ist auf das Turnen zu richten, indem man für Instandsetzung der Geräte sorgt und fehlende anschafft. 2) Um im Verein das gesellige Leben wieder auf die frühere Höhe zu bringen, ist eine Gesangssektion ins Leben zu rufen. Einige Mitglieder haben es übernommen, mit einem hiesigen Herrn, der den Gesang leiten könnte, in Verbindung zu treten. 3) Am Sonnabend, den 26. Januar, wird ein Maskenball veranstaltet. Für Ueberraschungen wird seitens einiger Mitglieder gesorgt werden.

Warschau. Italienischer Streik in der Finanzkasse. Die Beamten der Warschauer Finanzkasse haben am Montag wegen mangelhafter Heizung in den Büroräumen die Arbeit niedergelegt.

Krakau. Ein Skandal mit Heereslieferungen beschäftigt die Oeffentlichkeit. Die Militärintendantur hatte von zwei Firmen größere Mengen Kohl und Heu bezogen. Den ersten hatte die Firma Klos geliefert, am Heu hatte die Firma „Orient" verdient. Die Firma Klos verfolgt das Prinzip, zu Großhandelspreisen einzukaufen, den Intendanturbehörden aber als Einkaufspreise die Kleinhandelspreise in Anrechnung zu bringen, so daß der Verdienst also ein doppelter war. Außerdem hatte diese Firma das Monopol für Kohllieferungen in den Händen. Bei der Firma „Orient" waren, wie der „Przegl. Wiecz." schreibt, mehrere ehemalige Offiziere tätig, darunter zwei, die im Krakauer Korps gestanden hatten. Diese Firma erhöhte ihre Verdienstspanne dadurch, daß sie die gesamten Transportkosten für das Heu in Rechnung stellte, während in Wirklichkeit 50 Prozent davon von vornherein durch die Militärverwaltung getragen wurden. Bei der Verhandlung stellte die eine beklagte Firma den Antrag, als Sachverständigen einen Vertreter des polnischen Kriegsministeriums heranzuzuziehen. Diesem Antrag ist, wie der „Przegl. Wiecz." erfährt, stattgegeben worden.

— **Wer Lebensmittel zurückhält.** In den Lagern der Hypothekenbank wurde von Polizeiabteilungen eine Durchsuchung durchgeführt, wobei ungeheure Lebensmittelvorräte entdeckt wurden.

Siedlce. Ermordung des Grafen Grocholski. Aus Lukow kommt die Nachricht, daß Graf Michal Grocholski auf dem Wege von der Bahnstation nach seinem Besitztum ermordet worden sei. Wie es sich herausstellt, begegnete der Graf einem Wilddieb, der auf seinem Besitztum jagte. Als der Graf sich ihm näherte, um ihm die Waffe abzunehmen, schoß der Wilddieb und verwundete Grocholski so unglücklich, daß er noch auf dem Wege verstarb.

Bialystok. Ein ehemaliger General als Doppelmörder und Selbstmörder. In Bialystok erschoß sich der ehemalige General der russischen Armee Telnicki, nachdem er zuerst seine Frau und ihren Geliebten Akimow, den alleinigen Besitzer der Güter in Janowice, erschossen hatte. Telnicki war ein 76jähriger Greis, während seine Frau, die er bereits vor 20 Jahren geheiratet hatte, erst 39 Jahre zählte.

Bücher und Zeitschriften.

Die Bücher sind stumme Lehrmeister.
Aul. Gellius (um 125—175).

Lehrbüchlein für den Konfirmandenunterricht von W. P. Angerstein, Superintendent und Oberpastor der luth. St. Johannisgemeinde zu Lodz. Ausgabe B. Elfte Auflage. Lodz 1924. Im Selbstverlag des Verfassers.

Wenn eine Schrift elf Auflagen erlebt, so ist das das beste Zeugnis für ihren Wert. Das vorliegende Lehrbüchlein für den Konfirmandenunterricht enthält trotz seines gedrängten Inhalts alles Wissenswerte über die Grundlehren der evangelischen Kirche und entspricht daher seinem Zweck vollkommen.

* * *

Boris Almasoff. Rasputin und Rußland. Mit siebzehn Abbildungen. Ins Deutsche übertragen von Emil Reich. Amalthea-Verlag. Zürich, Wien Leipzig.

Man hat Rasputin den bösen Dämon der Zarenfamilie genannt. Jedenfalls steht fest, daß dieses Mönches Einfluß auf den letzten russischen Kaiser, ganz besonders aber auf die Zarin Alexandra, ganz gewaltig war. Kein Wunder daher, daß sich um die Person Rasputins, der der faktische Selbstherrscher des vorrevolutionären Rußlands war, noch zu seinen Lebzeiten phantastische Sagen bildeten. Sein entsetzliches Ende trug noch dazu bei, das Geheimnisvolle, das mit seinem Namen verknüpft war, zu verdichten. Wenn nun ein Buch erscheint, das sich zur Aufgabe stellt, die Rolle, die Rasputin im Leben Rußlands gespielt hat, in sachlicher Weise zu schildern, so ist ihm von vornherein der Erfolg gesichert.

Der Verfasser hat in seinem in 28 Kapitel gegliederten Werk neben einer Lebensbeschreibung Rasputins eine chronologische Schilderung des ständigen Wachsens seines Einflusses, seiner Ermordung und all der Ereignisse, die mit diesem Morde in Verbindung stehen, gegeben und damit eine für die Geschichtsforschung ungemein wichtige Aufgabe erfüllt.

Die siebzehn Bilder zeigen uns Rasputin in mancherlei Lebenslagen, die Zarenfamilie, Personen aus der kaiserlichen Umgebung sowie die Personen und Objekte, die mit Rasputins Ende verknüpft sind. a k.

„Myśl Wolna". Organ Stowarzyszenia Wolnomyślicieli Polskich. Nr 1 (21) Rok 3. Warszawa Królewska 16. Aus dem Inhalt: B. Hymel: Das Freidenkertum am Scheidewege; F. Buisson de Courtenay: Schließen Atheismus und freies Denken sich gegenseitig aus? A. Vallon: Beiträge zur Psychologie der Religion und der freie Gedanke.

Handel und Volkswirtschaft

Die Umsatzsteuer muss voll bezahlt werden. Das Finanzministerium hat dem Ministerrat den Entwurf einer Verordnung des Staatspräsidenten zur Genehmigung unterbreitet, derzufolge die bereits auf Rechnung der Industriesteuer in Gestalt der Gewerbescheine geleisteten Anzahlungen nicht mehr als Industriesteuer gelten würden. Diese Anzahlungen würden eine selbständige Industrie und Handelssteuer darstellen und von der Umsatzsteuer nicht mehr in Abzug gebracht werden können. Wer also im Februar für den im Januar erzielten Umsatz Steuer zu zahlen hat, wird nicht mehr 1/12 des für den Gewerbeschein bezahlten Preises abziehen dürfen.

Neue Wechselformulare. Das Finanzministerium wird dieser Tage fünf weitere Kategorien von Wechselformularen in Umlauf bringen, und zwar zu 300 000 M., 1½, 3, 15 und 30 Millionen Mark für Wechselsummen von 100 und 500 Millionen sowie 1, 5 und 10 Milliarden Mark. Ausserdem hat das Ministerium den Druck von Wechselformularen zu 60 Millionen für Wechselsummen bis zu 20 Milliarden Mark angeordnet.

Aenderung des polnischen Zollverfahrens. Im „Dziennik Ustaw" wurde eine Verordnung über die Aenderung des Zollverfahrens kundgemacht. Auf Grund dieser Aenderung wird dem Zollamte das Recht zustehen, in allen Fällen, in denen die Partei nach erfolgter Zollabfertigung die Zollgebühren nicht erstattet oder nach deren Erstattung die Ware nicht übernimmt, die Ware nach Verlauf von sechs Tagen im Lizitationswege zu verkaufen. Auf den Erwerber der Ware gehen alle Pflichten des ursprünglichen Adressaten über. Die sechstägige Frist bezieht sich jedoch nicht auf lebende Tiere, frische Pflanzen und rasch verderbende Waren, die sofort verkauft werden dürfen. Der erzielte Kauferlös fällt zur Gänze, beziehungsweise nach Abrechnung der Zoll-, Transport- und anderen Gebühren dem ursprünglichen Adressaten zu. Erhebt die Partei gegen die Gebührenbemessung der Zollrevision schriftlich Rekurs, dann beginnt die sechstägige Frist vom Tage der Verständigung der Partei über den endgültigen Bescheid der zur Entscheidung des Rekurses zuständigen Behörde an zu laufen.

Lodzer Aktien-Börse.

pap Gestern wurden Transaktionen zu nachstehenden Kursen abgeschlossen:

Siła i Swiatło 2 800.000 M.
Chem Industrie in Polen 24,000,000 M.
Angebot — stark; Tendenz: schwach.

Warschauer Börse.

Warschau, 22. Januar.

Valuten		Goldfranks der Iat.	
Dollars	9875000-9850000	Union	1902000
Kanadische Dollars	— —	Miliionówka	410000 525000
Franz Franks	430	Sp oz Goldanleihe	11500000
Goldbons	1400000 1500000	Tschechische Kr.	—.—

Schecks.			
Belgien	401000,5 400000	Paris	437000,5 432000
Holland	3655000	Prag	286 00 5-284000,5
Helsingfors	— —	Schweiz	1705000,5-1705000
London	41650000-4 500000	Wien	139.75 139 50
New-York	9875000-9865000	Rom	428000
Bukarest	—.—	Stockholm	—.—

Aktien
(Notiert in Millionen.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück. 3. zu 25 und 30 Stück. 4 zu 10 Stück 5 zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	16.5 17	Czersk	3,425-3,075 3,3
Handels- u Ind.-Bank	4,2 4 1	Gostawice	5-4.9
War. Industriebank	2,5 2.7	Zuckergesell.	18,25-17 17,75
Lemb Ind Bank	2.9	Lazy	620-575 t.
Genossenschaftsbank	24-21 22	Wald Ind. u. Exp.	600 575 t
Handelsbank	15-14,5-14,75	Cegielski	3-2 8-2,9
Wiln. Pr. Hand.-Bank	400 t	Fitzner & Gampe	31 32
Poln Handelsbank	9.6 9 5	Lilpop	3,1-3,275-3,25
Westbank	7,5-7 7,15	Modrzejow	1) 31-35 33
Landw Verein	600 t.	kl 39 49-41	
Ver. Land. Gen.	—.—	Ortwein	1.4-1,45
Allg Kreditbank	—.—	Ostr.-Werke	45 42,75 44,5
Arb.Gen.-Bank	—.—	Lokomotivenges.	2,8 2,575-2 65
Lemb Hyp.-Bank	—.—	Robn & Zielinski	1,9-1,95
Landw. Kreditbank	—.—	4 Em 1,8-1,85	
Cerata	775-825-800 t.	Suchedniów	10-8 10,25
Kijewski	15 14 14,25	Starachowice	17 75 16-16,5
Spiess	4,7-4,825 4 8	Tzebinia	4,15
Chodorow	28,5 25,5 26	Unja	27
„Częstocice"	13 9 5 10,5	Zieleniewski	57-56 58,5
Mienatow	6 8-6 4	Zawiercie	1050 1000
Firley	2.5-2 45-2,5	Belpol	200-180-185 t.
Holzgesellschaft	2,5 2 2-2 3	Jabłkowscy	800 810 t.
Kohlenges.	1) 20,5 19,5-20	Polnischer Lloyd	625 t.
2) 20,5-21		Landw Syndikat	7.5-7,7
3) 24 25 22,25 23		Schiffahrtsges.	675-625 700 t.
4) 23 22,75 23,5		Elektrizität	6,5
kl. 26		Kabel	4
Norblin	1) 6,05 6,5	Korek	425-550-500 t.
2) 7 7,5		Naphtha	2,8 2,9 2,85
kl. 8.25		Gebr Nobel	6-5,8
Pocisk	5,4-5,525-5,5	„	6. Em. 5,7 5.5
Rudzki	1) 6,75	„Siła i Swiatło"	2,8 2,525
2) 7 7.3		Brown Bovery	5,8-5,2-5 5
3) 7,5-8 7.9		Haberbusch	18-16
4) 8 8,75-8,5		Marynin	3,2 3
5) 8-9		„Strom"	85
Ursus	4,1-5,1-4,8	Iótno	3
„ 3. Em.	3 7-3,9-3,8	Dźwignia	775 t.
Konopie	2-2,2	Poln Naphtha Ind	4,25-4 4,1
„ 6. Em.	1,8-2	Lenartowice	550 575-565 t.
Zyrardow	975 1050	Pusc nik	4 4
Borkowski	3,6-3,525	Spiritus	2) 9,75-9-5
Polba	315 325 t.	3) 10,75-9,8-10	
Leder-Zentrale	350 325 t.	4) 10.5-11	
T anina	425-410 t	Szumilin	425 t.
Cmielow	7,5-7	Grodzisk	4,2 4,4-4,35
p. T. E.	700-675 t	Dombr Elektr.	4,2
Kluczе	4,3 4,4	Granum	1,25
Potasch-Werke	32,25-33,5	„Hurt"	—.—
33,25		Stanorrów	—.—
Puls	1,7-1,55-1,6	Mirków	—.—
Wildt	810 830 825 t.	Poln Ried. f. Lehrm.	—.—

Zürich, 22. Januar (Pat.) Anfangsnotierungen: Berlin —.—, London 2440. Holland 214 40. New York 579.50 Paris 25 60, Mailand 25 10, Prag 16 80 Budapest 0.0202, Belgrad 6,625. Sofia 4 10. Bukarest 2 90, Warschau —.—, Wien 0.0080¼. Oest. Kr. —.—.

Paris, 22. Januar. (Pat.) — Anfangsnotierungen: London 95.—, New York 22 60, Belgien —.—, Spanien —.—, Italien —.—, Schweiz —.—, Dänemark — , Holland —.— Norwegen —. , Schweden —.—, Rumänien —.

London, 22. Januar (Pat.) — Anfangsnotierungen. New York 420 30, Frankreich 94 75, Belgien 104 05, Italien 97 31, Schweiz 24.375 Spanien 33.21 Portugal 1.84, Holland 11.39, Dänemark 26.19, Norwegen 30.425, Schweden 6 55, Helsingfors 169.25, Deutschland 18 5 Billionen, Oesterreich 297 500, Prag 145 25

Baumwolle.

Bremen, den 19 Januar. Baumwolle 35.5[illegible] Dollarcts. per lb.

New-York, 19 Januar. Baumwolle loco 33 35, Januar 32.84 März 33 15—33 18, Mai 33 37—33.44, Juli 32 38—32 40 Baumwoll-Zufuhr 12000.

New-Orleans, 19. Januar. Baumwolle loco 33.38.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Kargel. — Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am Sonntag, den 20. Januar, abends, mein lieber Mann, unser guter Vater, Onkel und Schwager

Karl Otto Geßner

im Alter von 57 Jahren. — Die Bestattung der irdischen Hülle findet heute, Mittwoch, den 23. dss. Mts., um 2½ Uhr nachmittags, vom Trauerhause Kilinskiego 203 aus, auf dem neuen evangelischen Friedhofe in Rokicie statt.

153 **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Hierdurch teile ich meiner geschätzten Kundschaft mit, daß ich eine

Möbel-Ausstellung

in meinem speziell zu diesem Zwecke errichteten Neubau eröffnet habe und empfehle mein reichhaltiges Lager an

Speise-, Schlaf- u. Herrenzimmern, sowie orientalischen u. and. Teppichen.

Robert Schultz vorm. **W. Thiede**
Gdanska 112. 18

Zirkus Ciniselli.

Auftreten der **Liliputen u. Akrobaten**

Pantomime unter d. Titel: „Zigeunerlager" mit Beteiligung d. gesamten Zirkus-Ensembles. — Donnerstag ermäßigte Preise

Deutscher Schul- und Bildungsverein.

Donnerstag, den 24. Januar, im kleinen Saale des Lodzer Männergesangvereins, Petrikauer Straße Nr. 243:

Ein populärer Vortrag

des Herrn Prof. Karl Pfaff über die

Psychologie des Faustdramas.

Beginn 9 Uhr abends. 156

Touring-Klub, Lodz.

Sonntag, den 27. Januar, um 5 Uhr nachm.,

Kaffeekränzchen

für Mitglieder, deren Familie u. eingeführte Gäste.
Um zahlreichen Besuch bittet

154 **Der Vorstand.**

P. S. Die Mitglieder werden gebeten, rechtzeitig die Adressen der zu dem Mitte Februar stattfindenden Maskenball einzuladenden Gäste dem Schriftführer aufzugeben.

Möbel

Teppiche
Kücheneinrichtungen
Büro-Möbel
Metall-Bettstellen
Pianinos
Klub-Möbel

Komplette Einrichtungen, sowie einzelne Möbelstücke bei günstigen Bedingungen und mäßigen Preisen, empfiehlt das

Möbel-Magazin **Wł. Romiszowski,**
Petrikauer Str. 116,
1. Stock, Front. — Telephon 21-61.

Uebernehme sämtliche Tapezier- und Tischlerei-Bestellungen. 109

Pelzausarbeitungen

L. Zusmanek, Petrikauer 19
im Hofe links 2-ter Eingang, 2-ter Stock
Telephon Nr. 24-66

Deutsche Romane

und Erzählungen wie auch polnische, französiche und russische Bücher in großer Auswahl empfiehlt

die Leihbibliothek der Neuheiten

von Alfred Strauch, Präs. Narutowiczstr. 14.
Abonnement monatlich 2,000.000 Mark.

Heilanstalt f. Zahn- u. Mundkrankheiten
145 **Petrikauer Strasse** 145
v. Zahnarzt H. Pruss
Plombieren schadhafter u. Einsetzen **künstlich. Zähne.**
Preise laut Taxe. 3115

Vermögensteuer

Einkommensteuer. Beratung in allen Steuersachen.
Aloys Balle, Petrikauer 87. 142

Für Buchhaltung

zuverlässige weibliche Kraft, mit gründlicher Kenntnis der polnischen und deutschen Sprache, zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unter „M. 773" an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 135

Wir übernehmen die Verwaltung Danziger Grundstücke
in sachgemäßer Weise zu tulanten Bedingungen
Grundstückmakler
HANS WALLAT & Co.
handelsgerichtlich eingetragene Firma
Telphon 2207. **DANZIG,** Hundegasse 94.

Das beste deutsche Wochenblatt Kongreßpolens ist

„Der Volksfreund"

Es ist das Bruderblatt der „Freien Presse" und kostet im Januar nur 500,000 Mk.

OKAZJA!

Bez gotówki jest do oddania duży sklep za małym procentem z jedną wystawą i całkowitym urządzeniem, przy ul. Piotrkowskiej od zaraz.
Oddam tylko chrześcijaninowi. Wiadomość ul. Piotrkowska 141 u p. Herbego. 148

Wissenschaftliche Betriebsführung nach Taylor.

Spezialingenieure, Auskünfte schriftlich oder durch Besuch. Anfragen zu richten: Biuro Hupczyc, Krakau, Jagelonska, sub „Taylor". 100

Intelligentes deutsches
Kinderfräulein
zu einem 6-jähr. Mädchen, möglichst nur für die Nachmittagsstunden, gesucht. Zu melden bei **Dobrzyński,** Zawadzka 1, zwischen 2—3 Uhr nachm. 144

Dr. Prybulski

Haut, Haar, venerische u. Harnorgankrankheit. Behandlung mit Quarzlicht (Haarausfall) u. Röntgenstrahlen, Elektrisation u. Massage. Von 9—1 u. 5—8, für Damen von 4—5 Uhr.
Zawadzka Nr. 1. 133
Telephon Nr. 25-38.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskranke
empfängt von 10—12 und von 5—7 4674
Nawrotstr. Nr. 7.

Dr. med. Roschaner
Haut-, Geschlechts- und Harnleiden.
Behandlung mit künstl. Höhensonne. 4629
Dzielna - Straße 9.
Empf. v. 8—10½, u. 4—8

Die beste 80
Kapitalsanlage
ist ein **Buch.**
Einige Bücher (philosophische u. Unterhaltungs-Literatur) sind in der **Geschäftsst. der „Freien Presse"** billig zu haben.

Gute und billige
Kalender
sind in der
Gesch. der „Freien Presse"
zu haben. 99

Ein gut möbl. Zimmer
ist per sofort zu vermieten. Daselbst ist auch ein **Kleiderschrank** zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle dss. Blattes. 152

Schrank,

Bettstellen, Wäscheschrank, Grammophon, Nähmaschine Spiegel, Ottomane und Eisenofen **zu verkaufen.**
Przejazdstr. 24, W. 1. 147

Eine erfahrene
Schwester
(Säuglingspflegerin)
sofort gesucht. Zawadzka Nr. 8, W. 6. 149

Suche Stellung
als Bäcker-, Fleischer-Schlosserlehrling od. dergl. Off. unter „Fleissig" an die Geschäftsst. ds. Bl. 142

Evang.-Luth. Frauenverein der St. Johannis-Gemeinde zu Lodz.

Donnerstag, den 31. Januar, um 3 Uhr nachmittags, findet im Vereinslokale, Nawrotstr. 31, die diesjährige

Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Jahresberichte: der Kassiererin, der Schriftführerin, der Revisionskommission. 2. Entlastung der Verwaltung. 3. Neuwahlen u. 4. Anträge.

Falls die Sitzung im ersten Termine nicht zustande zommen sollte, so wird sie im zweiten Termine um 5 Uhr ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen stattfinden. Um recht zahlreiches Erscheinen der werten Mitglieder, insbesondere der passiven, wird gebeten.

141 **Der Vorstand.**



Mit dem Finger wird man auf Dich weisen, wenn du **als Deutscher** die **„FreiePresse"** nicht beziehen wirst!

Humor.

Besondere Anschauung. — „Die Schulzen wollen Sie verklagen, Mutter Behrendsch, und ich soll Ihnen eine Eingabe ans Gericht machen? Das kann ich nicht, — da müssen Sie schon zu 'nem Advokaten gehn."

— „Aber nein, Herr Lehrer, ich brauch' doch keinen Advokaten, — ich hab' ja wirklich recht."
(„Meggendorfer Blätter".)

*

Es wäre zu wünschen. — Sag mal Papa, warum singt denn unser Kanarienvogel nicht mehr?

— Weil er sich mausert, mein Sohn.

— Und Tante Eulalia, mausert die sich denn nie?
(„Rire".)

*

Der Vater. Der Seelsorger: Ihre Buben sind wirklich schrecklich. Haben Sie jemals eine kleine körperliche Züchtigung an ihnen vorgenommen?

Herr Dämlich: Nein. Ich habe meine Buben nie geschlagen — außer in Notwehr!
(„London Opinion".)

*

Der wilde Jäger. „Wo ist denn ihr Mann, Frau Schneider?

„Auf Jagd!"

„Hasen?"

„Nee, Dreizimmerwohnung!"

Kochkunst. „Na, wie ist deine Frau das erste Mittagbrot geraten?"

„Frag' nicht. Sogar das Kochbuch ist angebrannt."